

Kurze Wahlbetrachtungen.

Wenn man die ungeheure Spannung berücksichtigt, mit der das deutsche Volk den Reichstagswahlen am 14. September entgegenfiehet, dann sollte man meinen, die größte Partei, die Partei der Nichtwähler, müßte auf ein Minimum zusammenfallen. Ist sich doch jeder bewußt, daß sein eigenes Schicksal von dem Ausfall dieser Wahlen in ganz anderer Weise bestimmt wird als in früheren Zeiten, in denen Reich und Wirtschaft nicht in so schmerzlichen Räten lebten, wie es heute der Fall ist.

Die letzten Monate, in denen, da der Reichstag verlagte, gewissermaßen ein Gesundheitsprozeß eingeleitet werden mußte, haben gezeigt, wie jeder Einzelne durch die Not des Reiches isoliert wird. Falsche Maßnahmen früherer Regierungen müßten mit radikalen Mitteln korrigiert werden, um dem Reich die fehlenden Gelder zu beschaffen, um den Haushalt auszugleichen und die Bahn für einen systematischen Aufbau freizumachen.

Jetzt handelt es sich darum, durch die Wahlen ein Parlament und eine Regierung zu ermöglichen, die mit Konsequenz und Energie an die Wiederbelebung der Wirtschaft, an die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Herabsetzung der öffentlichen Lasten herangehen.

In ganz neuen Formen werden sich die Staatsgeschäfte nach den Wahlen vollziehen müssen. Die persönliche Verantwortlichkeit der Minister wird sich dem Reichstag gegenüber häufiger durchsetzen.

Es ist seit Monaten an unzulässigen Gedanken in die Parteien eindringend und nach einer Erneuerung der Staatsgewalt und der Staatspolitik verlangend, das soll sich nach den Reichstagswahlen in praktischer Staatsarbeit auswirken.

Wir stehen an einem Wendepunkt unserer gesamten Staatspolitik und zugleich an einem kritischen Gesichtspunkt, wo es darum geht, ob politische Einsicht und Vernunft oder das Temperament radikalen Draufgängerstums eine härtere Anziehungskraft auf die Wähler ausüben.

In Zeiten der Not, in denen das Meer der Unzufriedenen sich Millionen zählt, besteht immer die Gefahr, daß das Radikal politische Betätigung bei den Massen nach der radikalen Seite ausschlägt und daß die politische Einsicht zu kurz kommt. Erst zu spät wird erkannt, daß mit der Kritik an der Vergangenheit und mit schönen Versprechungen für die Zukunft noch nichts erreicht ist, sondern daß es um das Können und die Tat geht.

In Wahlkampf hört sich manches so einfach und verlockend an. Aber wenn es gilt, die Versprechungen einzulösen und die Sache durch die Tat zu erledigen, dann ist die ganze Weisheit unbesonnenster Wahlkampfredner zu Ende und es zeigt

sich, daß auch in der Politik Grenzen gezogen sind, die auch der größte Optimist nicht übersteigen kann.

Sache der Wähler wird es sein, sich nicht vom Boden der Wirklichkeit in das Volkentumultschäum schöner Wünsche entführen zu lassen, sondern nach eigenem vernunftgemäßem Urteil zwischen dem Möglichen und Unmöglichen zu unterscheiden und danach ihre Wahl einzurichten.

Die Jahre seit dem Kriegsende haben zu oft den Beweis erbracht, daß in der Politik nur nüchterne und sachliche Überlegung und Beachtung der durch die Wirklichkeit gezogenen Grenzen den Ausschlag geben.

Auch in der Politik kann man nicht mit dem Kopf durch die Wand. Staat und Wirtschaft sind in ihrem weitverästelten Austauschlauf so fabelhafte Körper, daß sie nicht von heute auf morgen ganz anderen Lebensbedingungen unterworfen werden können. Was an Staat und Wirtschaft verändert und verbessert werden soll, kann nur in organischer Arbeit vorgenommen werden. Jeder gewaltsame Eingriff muß zu einer Katastrophe führen.

Ein Staat kann nicht existieren, wenn er zu Experimenten dienen muß, von denen jeder Vernünftige weiß, daß sie fehlschlagen werden. Wo die Stetigkeit der Politik unterbrochen wird, da stellt sich im staatlichen Leben eine Unsicherheit ein, die auf die Wirtschaft in verhängnisvoller Weise zurückwirkt.

Wo es im Staat an der erforderlichen Stabilität fehlt, da kann die Wirtschaft, von der die Existenz jedes Einzelnen abhängt, nicht gedeihen. Denn die Wirtschaft braucht Vertrauen, um bestehen zu können. Und Vertrauen bedeutet Kredit und Kredit bedeutet Geschäft.

In einem Staatswesen aber, in dem anstelle einer konsequenten und vernünftigen Politik wirklichkeitsfremde Theoretiker unbrauchbarer Experimentierkunst buldigen, ist für Vertrauen, Kredit und Geschäft kein Platz.

Was wir aber am nötigsten brauchen und was uns diese Wahlen bringen sollen, das ist die Rückkehr des Vertrauens in alle Schichten unserer Bevölkerung, die Erkenntnis der Gemeinschaft und des Zusammenlebens in den Stunden der Gefahr.

Die Wahlen müssen uns eine Regierung bringen, die das Volk wieder aufwärts führt und ihm das verlorene Vertrauen auf die eigene Kraft und die wachsende Größe des Landes zurückgibt.

Und wenn die Wähler der Stimme der Vernunft folgen, wenn sie sich klar machen, was sich verwirklichen läßt und was nicht, und wenn die 10% Millionen Wahlberechtigten, die es bei der letzten Reichstagswahl nicht für nötig hielten, ihrer Wahlpflicht zu genügen, wenigstens zum größten Teil zu der Einsicht gelangen, daß es bei den Wahlen auch um ihre Sache geht und daß sie deshalb ihrer Stimme abgeben müssen; wenn so politische Vernunft und Wahlreife am 14. September zusammenkommen, dann kann man hoffen, daß aus den Wahlen ein Parlament und eine Regierung hervorgehen, die uns eine stetige Führung der Reichsgeschäfte verbürgen.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Sept. (Königliche Grünlandwirtschaft auf dem Lande. Hauptteil.) Im Jahre 1929 wurde zur Förderung der Grünlandbewegung in Württemberg von der Württ. Landwirtschaftskammer ein Grünlandverein ins Leben gerufen. Anlässlich des Landes. Hauptfestes vom 29.-30. September auf dem Gannstatter Wäsen wird in einer Sonderaktion auf die Bewegung der Grünlandwirtschaft für den einheimischen Futterbau hingewiesen werden. Es wird u. a. gezeigt eine veraltete und eine neuzeitliche Grünlandwirtschaft, ein Gräserlehrgarten mit den wichtigsten Gräsern, Grassamenmischungen für die verschiedenen Wäden und Verhältnisse, die verschiedenen Erntemethoden beim Futterbau, die neuzeitlichen Konserviermethoden mit Silos und Futtertütten. Bei der großen Bedeutung des Futterbaus speziell in Württemberg und auf

Grund der neuesten Fütterungstheorie (Vitamine) dürfte dieser Ausstellung reges Interesse entgegengebracht werden.

Kirchheim a. T., 12. Sept. (Liebeswerbung mit dem Revolver.) Der Hilfsarbeiter Morgenstern von hier, der von seiner Frau getrennt lebt, führte gestern Abend auf der Straße eine Begegnung mit seiner Frau herbei und suchte sie dazu zu bringen, daß sie die eheliche Gemeinschaft wieder herstellt. Die Frau weigerte sich aber entschieden, worauf es der verärgerte Ehemann für notwendig hielt, seinem Wunsch mit 3 Revolverkugeln Nachdruck zu verleihen. Die Schüsse verfehlten glücklicherweise ihr Ziel. Der Täter ist flüchtig.

Cellingingen, Olt. Kirchheim, 12. Sept. (Von Einbrechern mit Kettensäge.) Ein Einbruchdiebstahl, wie er frecher und verwegener schon lange nicht mehr in unserer Gegend vorkam, wurde gestern Nacht verübt. Der alleinlebende, 68 Jahre alte Landwirt David Speiser hatte sich lange zur Ruhe begeben, als er um 1/2 1 Uhr nachts von 2 Einbrechern überfallen wurde. Diese begannen ihre Tätigkeit damit, daß sie Speiser einen Schlag auf den Kopf verfehlten und ihm mit einem 15-16 Meter langen Seil, das sie mitgebracht hatten, Hände und Füße zusammenbanden. Daraufhin wurde der Überfallene mit Bettsäcken zugedeckt, um Hilfserufe zu verhindern. Als Speiser trotzdem versuchte, Hilfe herbeizurufen, wurde er wiederholt geschlagen und sogar mit Kettensäge verletzt. Erst als die Einbrecher nach Beendigung ihrer räuberischen Tätigkeit wieder das Weite gesucht hatten, gelang es Speiser, sich aus seiner mißlichen Lage zu befreien und durch einen Nachbarn den Ortsoberster und die Polizei von dem Vorfalle in Kenntnis zu setzen. Die Eindringlinge erbrachen einen Sekretär, aus dem sie 600 RM. entwendeten; weiter inspizierten sie auch den Geldbeutel, den sie der Dolmetscher entnahmen, und nahmen dessen Inhalt, insgesamt 30 Mark, ebenfalls mit. Die Täter, von denen bis jetzt jede Spur fehlt, waren durch das Scheitern in die Wohnung Speisers eingedrungen.

Cellingingen, Olt. Dorb, 12. Sept. (Der Tod des Reiters.) Landwirt H. Jeller aus Dorb, der am Dienstag nachmittag, wie schon berichtet, auf einem in Derrenberg gekauften, ungehauften Pferd beimreiten zwischen Ergenzingen und Cellingingen unterwegs war, wurde von dem durch das ungenügende Reiten erzeugten Tier rüchlings abgeworfen und beim Hinabschlagen an die rechte Schläfe getroffen, was den alsbaldigen Tod des Mannes zur Folge hatte. Das weiterlaufende Pferd wurde beim Ortsübergang Cellingingen aufgehoben und in den Stall des Lindemwirts eingestallt.

Ulm, 12. Sept. (Eine große Fehle.) Wegen betrügerischen Bankrotts und Betrugs hatte sich der Holzgroßhändler Hans von Ulm vor dem Großen Schöffengericht zu verantworten. Er kannte nur waggungsweise Holz und gab auch nur waggungsweise wieder ab. Mag sein, daß die Konjunktur auf dem Holzmarkt ihm böse mißspielte und daß es dadurch auch kam, daß von ca. 130 Fällen, die behandelt wurden, ca. 90 Verlustgeschäfte waren. Er war gezwungen, ein Loch aufzumachen, um ein anderes wieder deden zu können. Geordnete Buchführung hatte er nicht und begnügte sich mit einem Notizbuch. Geschäftsverbindungen hatte er mit Holzhandelsgehilfen und Sägewerken in Ludwigsburg, Nürtingen, Immenshadt, Ehingen, Oberau-Banggen, Ottobrunnen, Wühlhori (Oberbapern), Rüdningen, Wödingen, Jony usw. Der Angeklagte hat in der Hauptsache mit Weicheln gearbeitet und als die Bank eine große Anzahl ihm zurückgab, begann die Schwierigkeit. Es wird ihm zur Last gelegt, daß der Konkurs längst, bevor er gefahren, hätte angemeldet werden sollen, daß er über seine Kreditwürdigkeit falsche Angaben machte, indem er behauptet haben soll, daß das seiner Frau gehörige Haus im Werte von 40000 Mark Vermögenhaftig sei, was der Angeklagte zwar bestritt. Im Konkurs wurde eine Ueberfchuldung von 240000 Mark festgestellt. Die Verhandlung, die fast 1 1/2 Tage dauerte, endete mit der Verurteilung des Angeklagten wegen 5 Vergehen des Betrugs und einem Vergeben des betrügerischen Bankrotts

BETTEN
REUSCH
 Matratzen
 Ausstauern
 Qualitäts-Erzeugnisse
 aus eigenen Werkstätten
FR. Breusch
 Plorzheim, Metzgerstr. 7
 Erstes Haus
 am Platze.

Das kleine Blumenmädchen

ROMAN VON GERT ROTHBERG
Copyright by Martin Fruchtwanter, Halle (Saale)

„Guten Tag, Diez! Es freut mich wirklich aufrichtig, dich wieder einmal begrüßen zu können. Ich glaube, wir haben uns eine ganze Ewigkeit nicht gesehen.“
Der dicke Erlbrüd schüttelte dem vor ihm Stehenden herzlich die Hände. Dabei leuchtete ihm die Freude über dieses Wiedersehen aus seinen guten, lustigen Augen.
Diez von Barmetow erwiderte den Händedruck ebenso herzlich.
Auf seinem schönen, braunen Gesicht lag ein sorgloses Lächeln, als er jetzt sagte:
„Na, das muß gefeiert werden, Bodo. Wie denkst du über ein Auserfrühstück mit Sekt? Ich lade dich ein.“
Bodo von Erlbrüd lachte vergnügt. Dann meinte er:
„Rehme ich natürlich mit Dank an, Diez. Ich habe mal zufällig den Trost getroffen, und der erzählte so etwas wie von einem großen Erbe, das dir mühelos zugefallen wäre.“
Ueber das braune Gesicht Diez von Barmetows ging ein Schatzen; dann aber sagte er:
„Trost hatte recht, Bodo. Onkel August hat mir sein Hab und Gut vermacht, und das war nicht wenig. Erst sah es daheim auch eine Zeitlang sehr gefährlich aus, trotzdem ich mir ehrlich Mühe gab, das alte Barmetow zu halten. Nun aber ist es mir gelungen, dank Onkel Augusts Erbe. Wir haben nie damit gerechnet, Mutter und ich; aber gestreut hat es uns dann doch. Barmetow ist dadurch zu einem Auserfrühstück geworden.“
Erlbrüd gratulierte Diez herzlich.
„Du Glückspilz! Eigentlich warst du immer einer. Vor allen dein Glück bei Damen! Das war ja beinahe unheimlich und psychologisch geworden. Bist du inzwischen etwa gar Ehemann geworden?“

Barmetow jaque, und die weichen, geunden Zähne bligten.
„Rein, mein Lieber, das überlasse ich dir. Nach du den Anfang! Ich hab' Zeit.“
Erlbrüd verzog das Gesicht so schmerzlich, als habe er kaltes Wasser auf einen hohlen Zahn genommen.
„Loh den Hobn, Diez! Keine Armut langt gerade für mich allein; außerdem nehmen Rose und Diez getreulich mit daran teil“, sagte er dann humorvoll ergeben.
„Ach ja, deine Schwestern. Rette Rädel. Wie geht es ihnen?“ fragte Barmetow, und er dachte mit Behagen an die zwei lustigen wilden Dinger, die früher mit ihnen über Stod und Stein gerauscht waren. Sie mühten nun auch schon stark in die Dreißig sein. Hm, ein schlimmes Alter für Mädchen. Sie waren dann gewöhnlich heiratswürdig, aber keiner mochte sie. Doch die Neuburger Rädel hatten sich vielleicht verdrehte Manieren vom Hause geholt. Er traute ihnen das zu. Jedenfalls freute er sich, den Freund wieder einmal getroffen zu haben.
Die Erlbrüds waren früher die Besitzer des großen Gutes Erlhof gewesen. Durch mitleidige Verhältnisse hatten sie sich aber auf das kleinere, jedoch entfernter gelegene Neuburg zurückziehen müssen. So war der ehemals so freundschaftliche Verkehr, der durch das nahe Nebeneinanderliegen der zwei Güter sich ganz von selbst ergeben hatte, etwas ins Stoden gekommen.
Dann kam der unglückliche Krieg mit seinen Folgen und hatte vollends alles zersprengt und entwürzelt. Aber nun freute man sich doppelt, wenn man sich einmal sah.
Barmetow hob seinen Arm durch den des Freundes.
„Wir gehen zu Turlich. Dort trifft man wenigstens nicht mit Hinz und Kunz zusammen. Außerdem schmacken die Auserfrühstücke dort ganz vorzüglich.“
Langsam gingen sie dahin. Barmetow freute sich, das Berliner Leben wieder einmal an sich vorbeifließen zu sehen, ja, vielleicht selbst einmal wieder in diesem Strom mitzuschwimmen. Erlbrüd dachte genau so, und so lachten sie in bester Laune bei Turlich.
Das vornehme Lokal mit seinen Rischen, weißgeputzten

Lischen, launlos hin und her eilenden Käuern, den dahin flitzenden Pflanzen in Chinatöpfen und den roten, mit Gold verzierten Stühlen machte einen einladenden, behaglichen Eindruck.
Die zwei Freunde suchten sich eine lauschige Ecke aus und nahmen dann Platz. Barmetow studierte die Karte, die der aufmerksame Ober gebracht hatte, während Erlbrüd sich schmunzelnd umsah.
Donnerwetter, das war ja großartig hier. Wenn die dabei in Neuburg wühten, daß er jetzt hier saß! Noch dazu mit Diez Barmetow, den die Rädel's noch heute heimlich vergötterten, was er ganz genau wußte, wenn sie es auch noch so energisch abstreiten.
Troß der noch frühen Stunde füllte sich das Lokal. Auf Erlbrüds Frage meinte Barmetow:
„Börse, schauerhaft viel Geld und schöne Frauen, das kannst du jeden Vormittag hier sehen.“
Er bestellte jetzt und sah sich dann gleichfalls um. Aber in seinem Blick lag beinahe etwas wie Langeweile.
„Du bist wohl oft hier?“ erkundigte sich Bodo von Erlbrüd neugierig.
„Wenn du einmal im Jahre oft nennst? Dann ja!“
Erlbrüd lachte. Dann fragte er:
„Und warum tust du dann so gleichgültig, mein Lieber? Ich sage dir, ich könnte die ganze Welt umarmen, doch ich hier sitze und nicht mit meinem alten Jochen auf dem Karosselfeder sitze. Also warum dann bei dir die Gleichgültigkeit, wenn du auch die ganze Zeit auf Barmetow sitzt?“
Diez Barmetow sah ihn durchdringend an. Dann sagte er:
„Weil es doch immer wieder dasselbe ist. Immer wieder das alte Lied. Ein kurzer Knack, ein endloser Kagenjammer und ein physischer Esel. Manchmal meine ich, ich hasse die Weiber. Rein alles Barmetow kommt mir dann immer wie ein Friedenshahnen vor und meine Mutter wie eine Heilige.“
Erlbrüd sah ihn bestaunend an.
(Sonntags 1049.)



Landwirte 13a!

Bauern, Bauernfrauen, Bauernsöhne und Töchter!

Wollt ihr, daß im Reichstag eine landwirtschaftsfreundliche, rechtsgerichtete, sozialistenfreie Politik gemacht wird, dann wählet und macht euer Wahlzeichen bei:

13a **Bauern- und Weingärtnerbund**
Dingler, Haag, v. Stauffenberg, Klein

13a



Hierher das
Wahlzeichen
X

Beachtet die Nummer 13a!

Nicht verwechseln mit Nr. 12 Deutsche Bauernpartei, die den bayrischen Minister Feiler als Wahlkandidaten hat und nur Verwirrung und Zersplitterung in Württemberg herbeiführen möchte.

zu 7 Monaten Gefängnis. Es wurden ihm mildernde Umstände zugestanden, da er noch nicht vorbestraft ist.

Politische Wochenrundschau.

Der Wahltag ist gekommen, an dem das deutsche Volk über die Gestaltung seiner Zukunft, politisch, wirtschaftlich, kulturell, zu entscheiden hat. Die größte Gefahr, die auch diese Wahlen wieder in sich bergen, ist die Wahlmüdigkeit, namentlich der ländlichen Kreise. Reichstanzler Brüning hat daher in einem Appell sich an die große Masse der Wähler — bei den letzten Wahlen waren es 10 Millionen, die 170 Reichstagsmandate hätten bekommen können, somit die größte Partei überhaupt, größer noch als die Sozialdemokratie mit ihren 9 Millionen Stimmen — gewandt und sie an ihre Wahlpflicht erinnert. Die schwere Last der Gesamtheit ist die Last jedes einzelnen. Kritik zu üben und dann, wenn es darauf ankommt, nicht mitzuarbeiten, ist gewissenlos. In einem demokratischen Staat ist Wahlrecht in erster Linie Wahlpflicht. Wer diese Pflicht nicht erfüllt, verläßt das Bild des Volkswillens. Nichts wäre verfehlter, als sich auf den Standpunkt zu stellen, daß es auf die eigene Stimme ja doch nicht ankomme oder daß von einem künftigen Reichstag schwerlich etwas Besseres zu erwarten sei. Gerade von der Ausübung des Wahlrechts, das muß immer wieder betont werden, hängt es ab, ob wir einen Reichstag bekommen, von dem man bessere Arbeit und ein gehieberteres Nationalerwartungen erwarten darf oder nicht. Letzten Endes wird auch in Zukunft das deutsche Volk den Reichstag haben, den es verdient, nämlich den, den es gewählt hat.

Je näher der Wahltag heranrückte, umso lebhafter wurde das Problem erörtert, wie nach vollzogener Wahl eine Regierung zu gestalten ist, die mit dem neuen Reichstag regieren kann, also der Bestimmung der Reichsverfassung entspricht, die besagt, daß die Reichsregierung zur Durchführung ihrer Politik des Vertrauens des Reichstags bedarf. Die Frage wäre sehr einfach gelöst, wenn die jetzt in der Regierung vertretenen Parteien einen Gewinn von mehr als 15 Mandaten im Wahlsamstag erringen, also im neuen Reichstag die Mehrheit erhalten, die das Kabinett Brüning im alten Reichstag nicht hatte. Es kann aber auch anders kommen, und da diese Möglichkeit auch im Lager der Regierungsparteien erwogen wurde, begann schon mitten im Wahlsamstag die Diskussion darüber, ob die Regierung nach der Reichstagswahl verlassen soll, ihre parlamentarische Basis zu vergrößern. Der andere Weg, den neuen Reichstag wieder aufzulösen, wenn er dem jetzigen Kabinett kein Vertrauen verleiht, wird von vielen Staatsrechtlern als eine Verletzung der Weimarer Verfassung betrachtet. Diese Verfassung sagt, daß der Reichstag nicht zweimal aus demselben Grund aufgelöst werden darf. Der Grund der ersten Auflösung war aber schließlich doch der, daß das Kabinett Brüning keine ausreichende Mehrheit für sein politisches Programm hatte. Der preussische Ministerpräsident Braun hatte als Wahlredner an den Reichstanzler Brüning die Frage gerichtet, ob er im neuen Reichstag wieder mit der Sozialdemokratie zusammenregieren wolle oder nicht. Das Echo auf diese Frage klang aus dem Lager der Regierungsparteien ganz verschieden. Die Staatspartei erklärte, sie wolle keineswegs die Ausschaltung der Sozialdemokratie aus der Regierung. Die Volkspartei und die Sozialdemokratie im Gegensatz dazu die dauernde Ausschaltung der Sozialdemokratie aus der Regierung als das Ziel des Wahlkampfes. Die Deutsche Volkspartei und das Zentrum sind nicht grundsätzlich Gegner einer Großen Koalition, aber sie wollen erst das Ergebnis der Reichstagswahlen abwarten, bis sie praktisch zu dieser Frage Stellung nehmen. Reichstanzler Brüning stellte im Wahlkampf an den preussischen Ministerpräsidenten Braun die Gegenfrage, ob denn er nach den Wahlen mit einem Kabinett zusammenarbeiten wolle, von dem es in einem sozialdemokratischen Flugblatt heißt: Mit den Vermittlern der Armen, hat Herr Brüning kein Erbarmen. Ministerpräsident Braun beantwortete diese Frage offen mit Ja. Jedenfalls müssen wir damit rechnen, daß gleich nach der Reichstagswahl die Verhandlungen zwischen den zu einer Regierungsbildung in Frage kommenden Parteien da wieder aufgenommen werden, wo sie im alten Reichstag aufgehört haben.

In Genf fand in dieser Woche während der 9. Ratstagung des Völkerbundes die vom französischen Außenminister Briand einberufene Sonderkonferenz der europäischen Staatenvertreter über die Paneuropäerfrage statt. Wie zu erwarten war, ist es dabei zu einer Einigung nicht gekommen. Es wurde vielmehr, und zwar einstimmig, beschlossen, die ganze Frage vor die Vollversammlung des Völkerbundes zu bringen.

Baden.

Gerichtsbesuch, 12. Sept. In den letzten Jahren ist es schon mehrfach vorgekommen, daß aus den Industriewerken des Tales Säurehaltige Abwässer in die Murz geleitet wurden, worunter der Fischbestand sehr zu leiden hatte. Energetisches Einschreiten seitens der Behörden ließ dann in der Folgezeit eine Besserung bemerken. Nun ist unterhalb Dörden wiederum ein solcher Fall zu beobachten gewesen, der alles bisherige in den Schatten stellt. Tote Fische, Weißfische und Forellen trieben in großen Mengen floden den Fluß hinab. Auf Jahre hinaus sind die Fischwasserläufer geschädigt, da mit den alten Fischen die junge Brut ebenfalls vernichtet worden ist. Fachleute wollen wissen, daß es sich nur um schädliche Chemikalien handeln kann, die aus irgendeiner Fabrik dem Murzwasser zugeführt worden seien. Untersuchung ist eingeleitet.

Karlruhe, 12. Sept. Am Donnerstag hatte sich der 21. Jahre alte ledige Friseur Erich Hermann aus Durach vor der Strafkammer des Amtsgerichts wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Juli d. J. drei Einbruchdiebstähle begangen, und zwar stieg er in der Nacht zum 10. Juli durch ein Fenster in die Wohnung einer ihm bekannten Familie und stahl aus der Küche Eier, Brot und andere Lebensmittel. Am 28. Juli drang er nach in die Wohnung seines Großvaters, bei dem er bis zu seinem 20. Lebensjahr aufgezogen worden war, ein und stahl eine Börse mit 10 Mark Inhalt. Einige Tage später betahl er seinen Vermieter während dessen Abwesenheit, indem er das Schloß einer Zimmertür mittels eines Brotmessers abmontierte und aus dem ver-

schlossenen Schrank Wäsche, ein Paar Schuhe, eine Dose, einen Koffer und anderes mehr entwendete. Der Angeklagte, der in vollem Umfang geschäftig war, gab an, infolge seiner Arbeitslosigkeit zu diesen Einbrüchen gekommen zu sein. Er habe aus Not gehandelt. Die sechs Mark Unterstützung, die er wöchentlich bekommen habe, hätten noch nicht zum Nötigsten gereicht, da er vollkommen auf sich allein angewiesen wäre. Die umfangreiche Beweisaufnahme ergab jedoch, daß der Angeklagte ein arbeitsfähiger Mensch ist, der es nirgends lange aushält. Das Urteil gegen E. lautete unter Jubilation mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten wegen schweren Einbruchdiebstahls in 2 Fällen und wegen Minderwertigkeit auf eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen. Vier Wochen der erlassenen Untersuchungshaft wurden ihm auf die Strafe angerechnet.

Bermischtes.

Das Bankhaus Müller vor Gericht. Vor dem Schöffengericht Remmingen hatten sich der Bankier Müller und der mit dessen Vollmacht angetretene Bankangestellte Fritz Deimich aus Windelheim wegen Depotaktien-Unterschlagung der in Konkurs geratenen Bankfirma Hermann Müller in Windelheim zu verantworten. Deimich war im April nach Holland geflohen und wurde bei seiner Rückkehr im Juni verhaftet. Bankier Müller wurde beschuldigt, trotz Kenntnis seiner Zahlungsunfähigkeit sich fremde Wertpapiere in seinem Betrieb rechtswidrig angeeignet zu haben. Deimich soll ihn in zwei Fällen dazu überredet und in 13 Fällen dazwischenliegende Anweisungen vorgenommen haben. Außerdem wurden ihm noch andere ähnliche Vergehen vorgeworfen. Das Urteil lautete gegen Müller auf 3 und gegen Deimich auf 5 Monate Gefängnis.

Vikard steigt Samstag auf. Die Ausfahrten auf glühendes Wetter haben Professor Vikard bestimmt, den Start zum Vollkontaktfahrt Nummer auf Samstag 6 Uhr früh festzusetzen. Der Ballon ist aufsteigebereit und Professor Vikard hat die letzten Tage dazu benutzt, um Gondel und Instrumente nochmals eingehend zu prüfen.

Wissenswertes Zahlen. Nach sorgfältiger Schätzung geht über Berlin täglich ein Kuhregen von 300 000 kg nieder. Die Arbeitskraft des Kleinwirts der Schaffhauser beträgt 67 000 P. oder 50 000 Kilowatt. Er ist so viel wert wie ein Bergwerk, das an jedem Tage 15 Tonnen hochwertiger Braunkohle liefert. — Der Kraftwagenverkehr hat im Jahre 1929 der Deutschen Reichsbahn schätzungsweise einen Einnahmehinzufluss von 110 Millionen RM. verursacht.

Der Tod des Mörder. Auf grauenvolle Art hat ein junger Grenzsoldat der französischen Armee, André Simon, der wegen Raubmordes von der Polizei verfolgt wurde, seinem Leben ein Ende gemacht. Simon hatte vor einigen Tagen den Chauffeur Journier in Orleans ermordet und ausgeraubt. Seit Tagen war ihm die Gendarmerei auf den Fersen, konnte aber seiner bisher nicht habhaft werden. Als Simon schließlich sah, daß ein Entkommen nicht mehr möglich sei, erkletterte er eine Hochspannungsaule und hängte sich mit den Füßen, den Kopf nach unten, zwischen zwei Drähten auf. Als nun die Gendarmerei einige Stunden später ihn entdeckte, war seine Leiche fast völlig verrotten.

Polizist an zwei Brüdern. In Scoobe im Staate Michigan bemächtigte sich der Mord zweier Brüder, die von der Polizei wegen eines Raubüberfalls auf offener Straße verhaftet worden waren. Die beiden Täter wurden an den nächsten Bäumen aufgeschängt. Die Erregung der Menge war so groß, daß sie auch die Polizisten an die Bäume anband.

DER LETZTE MANN AN DIE URNE!



Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stand der Früchte in Württemberg zu Anfang September 1930. Vandesdurchschnitt (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering); Dabei 29 (im Vormonat 29) Spätartoffeln 2,7 (2,5), Zuckerrüben 2,1 (2,3), Kumpelrüben 2,4 (2,5), Hopfen 2,9 (3,1), Alee 2,5 (2,5), Luzerne 2,5 (2,4), Kewässerungswiesen 2,5 (2,5), andere Wiesen 2,4 (2,5), Kefel 4,4 (4,4), Birnen 4,4 (4,4), Weinberge 2,1 (2,1). Der August war in den beiden ersten Dritteln fast allerorten trüb, kühl und ziemlich naß, im letzten Drittel dagegen meist warm, in seiner letzten Woche trocken. Regen fiel bis zum 25. beinahe täglich, am ergiebigsten am 13. und 16. Gewitter gab es wiederholt, stürmische hegelte es auch. Stürme herrschten am 2. August im Bodenseegebiet, am 19. auf der Ob- und in ihrem nördlichen Vorland. Das Getreide, auch der Daber, ist beinahe überall unter Dach gebracht worden, freilich sehr oft bei un-

günstiger Witterung und in schlechter Beschaffenheit. Soweit bereits Deutschergebnisse vorliegen, befriedigen sie nur selten. Die Körner sind eine Folge der häufigen Lagerung der Dalmfrüchte und des Auswachsens, unvollkommen und klein. Die Kartoffeln haben unter Käse und mangelndem Sonnenlicht empfindlich gelitten und sind, besonders in den schweren Kuppen, verrotten an Kraut und Knollen krank. Die anderen Bodfrüchte (Zucker- und Kumpelrüben) sehen befriedigend; die häufigen Belegen haben ihr Wachstum sehr gefördert. Die Zuckerrüben sind allerdings da und dort von Gitterrost befallen. Die Duppelfelder weisen einen guten, gesunden Busch und triden Luvalingehalt auf; vereinzelt findet sich etwas Doldenbräune. Die Doldenbräune ist restlos beseitigt, und wo nicht gerade Doldwasser die Talmiederungen überflutete, nach Menge und Güte noch ordentlich ausgefallen. Die Obstausbeuten hatten sich in vielen Gegenden noch mehr verringert durch heftigen Wind und wurmfühiges Fallobst. Die Birnen versprechen da und dort einen besseren Ertrag als die Äpfel. Die Weinberge haben trotz der Ungunst der Witterung gut durchgehalten und sich weiterhin schön entwickelt. Teilweise haben die Trauben sich angefangen, sich zu färben. Ueber zunehmende Mäuseplage und Engerlingshaden wird fast im ganzen Land berichtet.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. In der letzten Woche vor der Wahl war die Börse ohne nennenswerte Geschäftsbelegung. Die Tendenz war aber allgemein freundlich, wobei besonders die festere Haltung der Auslandsbörsen anzog. Die Währungsnotizen wurden ruhig beurteilt. Auf verschiedenen Gebieten erfolgten Devisen, vor dem Wahltag, das Risiko der Engagements zu wahren. Die geringen Umsätze mit der Kundenschaft wies auf fortwährender Zurückhaltung im Publikum hin. Bei der Nachlese verursachte schon eine geringe, meist aus Devisen resultierende Nachfrage, Kursrückgänge, die sich allerdings auf wenige Spezialpapiere beschränkten bei außerordentlichem Anstieg an den übrigen Märkten. Stark erhöht waren besonders Aktienpapiere, ferner Nordseefischereipapiere, Montanwerte, Elektroaktien, Harben, Bankwerte waren ebenfalls freundlich, erzielten aber nur kleinere Gewinne. Am Rentenmarkt war das Geschäft gering. Lebhaftes Interesse bestand nur für Auslandsrenten, während heimische Renten vernachlässigt blieben. Geldmarkt. Am Geldmarkt herrschte weiterhin feste Gelddrücke. Trotz dieses Ueberangebots ist aber noch keine rechte Verbindung mit dem Kapitalmarkt hergestellt. Der Ultima bei der Reichsbank nicht die geringsten Schwierigkeiten gemacht. Auch die Vorbereitungen für die Entzinsungsausgleichung kamen nur geringfügig zur Wirkung. Tagesgeld war mit 2 bis 3 Prozent angeboten, Monatsgeld erforderte 4 1/2 bis 5 1/2 Prozent.

Produktenmarkt. Die Getreidebörsen blieben in dieser Woche ruhig. Inlandsweizen war härter angeboten. Da die Mägen bei dem unbefriedigenden Weizenergebnis Zurückhaltung bewahren, verkehrten die meisten Märkte etwas lebhafter. An der Stuttgarter Landesproduktbörsen kosteten Weizen 6 (unv.) und Stroh 3 1/2 (+ 1/2) RM. pro D. An der Berliner Produktenbörsen notierten Weizen 251 (unv.) Roggen 187 (unv.), Futtergerste 136 (- 2), Hafer 189 (- 2) RM. pro Tonne und Weizenmehl 3 1/2 (- 1/2) RM. pro D. Warenmarkt. Die Weltwirtschaftskrisis hält mit unverminderter Strenge an. Deutschland scheint nicht einmal am schmalsten daran zu sein. In den Vereinigten Staaten soll 1. B. die Arbeitslosenfrage zwischen 7-9 Millionen liegen. In Deutschland ist nach dem Institut für Konjunkturforschung die industrielle Produktion in den letzten Monaten wieder zurückgegangen. Gegenwärtig dürften rund 20 Prozent weniger Waren hergestellt werden als zur gleichen Zeit 1929. Im ersten Halbjahr 1930 blieben die Produktionen rund 10 Prozent hinter dem Vorjahr zurück. In diesem Konjunkturbild pocht auch der Verlauf der Leipziger Herbstmesse, die eine schwere Enttäuschung bedeutet. Die Zurückhaltung der Käufer wird allerdings wohl zum Teil auf die Erwartung zurückzuführen sein, daß die Preissteigerung doch noch kommen wird.

Wichmarkt. An den Schlachtviehmärkten zeigt sich seit längerem rückläufige Tendenz. Auch in der Berichtswode kam es in allen Gattungen zu Preisabschlüssen, die bei Rälber geringer waren, bei Großvieh und Schweinen größer waren. Von einer Ermäßigung der Reichs-Kleinviehauflösung hat man aber bis jetzt noch nichts gemerkt.

Solzmarkt. Die Kaufholzmärkte hatten weiterhin ruhige Tendenz. Die Kaufleistung ist sehr gering. Die Wertermärkte liegen fast völlig still. Der Bauholzmärkte ist etwas belebter.

Konkurse und Vergleichsverfahren. Neue Konkurse: Anna Ritter, Kaufmannstutve in Göttingen a. D.; Eugen Fischer, Schneiderei und Konfektionsgeschäft in Göttingen a. D.; Albert Klaf, Bauschäft in Weizen, O.M. Kärntingen; Leonhard Deim, Bauunternehmer in Redartenzlingen, O.M. Kärntingen. — Vergleichsverfahren: Ra. Wei. Kuhn, Groß- und Kleinhandel in Damenputz- und Modewaren in Ulm; Eugen Staab, Trikotwäschefabrik in Frommern, O.M. Wältingen.

Das Tagesgespräch in unserer Stadt — ganz gleich, ob ja Danke, auf der Schulbank oder am Stammtisch — ist seit einigen Tagen die große Bilo-Preisfrage. Es wird begeistert gemessen, gerechnet und — getritten. Der Anreiz ist aber auch zu groß. Ein Opel-Cabriolet und 10 000 andere schöne Sachen zu erhalten, wird nicht jeden Tag geboten. Die Bilo-Preisfrage ist ein solides Preis-Kaufschreiben ohne Hintertürchen, das die zuständige Behörde geprüft hat. Alle Preise kommen unbedingt zur Verteilung und noch vor Weihnachten zum Versand.

Haltestelle Engelsbrand!

Sonntag den 14. ds. Mts. findet

Sanz-Unterhaltung

Hatt, wozu höfl. einladet

Hans Rüd und Frau.



Wächter!
 achtete, so-
 reichen bei:

Hierher das
 Wahlzeichen
 X

partei, die den bery-
 und nur Verwirklichung
 führen möchte.

fenheit. Soweit
 sie nur selten.
 erung der Dalm-
 und Klein. Die
 im Sonnenlicht
 in schweren Reg-
 deren Nachfräse
 die häufigen
 Die Zuckerrüben
 befallen. Die
 auch und rüben
 s Doldenbräune
 nicht gerade hoch-
 nach Menge und
 ansichten haben
 durch heftigen
 n verprochen da
 Die Weinberge
 durchgehalten und
 den die Früchte
 schmeckende Wäse-
 en Hand gelagt.

Wahl war die
 Die Tendenz war
 die bessere Haltung
 schichten werden
 erfolgten Defas-
 ements zu neu-
 schaft wies an
 Bei der Wahl-
 bedingungen sind
 allerdings auf
 rdeutlicher Stelle
 a besonders hoh-
 anwerter. Gistro-
 freunde, der
 enmarkt war das
 d nur für Aus-
 schlüssig diesen
 weiterhin für die
 noch keine volle
 Der Markt hat
 erigkeiten gemach-
 erung kamen nur
 2 bis 4 Prozent
 Prozent.

esien bieten in
 angeboten. Da
 hält sich die
 etwas schäfer.
 steten Zeichen
 a. An der Per-
 (aus) Koggen
 9 (-) 2. K. 1
 pro D.
 is hält mit un-
 nicht einmal an
 ten Staaten soll
 tionen liegen. In
 aktarforschung die
 en wieder zurück-
 Prozent weniger
 1929. Im ersten
 10 Prozent hinter
 bild postet auch der
 schwere Entsch-
 aufer wird aller-
 eadzuführen sein.

ten zeigt sich seit
 Berichtswende kam
 ie bei Kälber ge-
 n größer waren.
 erkaufpreise hat
 hatten weiterhin
 ering. Die Pro-
 almarkt ist etwas
 ue Konsumie-
 t a. D.; Gegen
 in Geldingen e
 W. Kärntners
 rtenanlagen. Es
 a. Bei Kuba
 d Rohwaren ist
 frommern. Es

gang gleich, ob zu
 ch - It seit ein-
 wird begehrt ge-
 vrelt ist aber auch
 here schöne Sachen
 Die Bilo-Preis-
 ne Dinterbüben
 le Preise kommen
 Weihnachten zum

nd!

altung
 und Frau.

Wen wählen wir?

Im gegenwärtigen Wahlkampf schleichen die Fische umher und predigen den Säufen. Die Parteien der Großkapitalisten, Großunternehmer und Großgrundbesitzer wollen jetzt wieder den kleinen Leuten helfen! Warum haben sie es bisher nicht getan? Sie konnten es, denn

sie hatten die Macht.

Jetzt drehen sie den Stiel um und behaupten, die Sozialdemokratie habe „versagt“. Die Sozialdemokratie hatte im letzten Reichstag 152 Abgeordnete, denen 339 Gegner gegenüberstanden.

Die Sozialdemokratie hat ausschlaggebend mitgeholfen bei der Senkung der Reparationslast und der Rheinlandbefreiung. Als das erreicht war, wurde die Sozialdemokratie vom Zentrum und der Deutschen Volkspartei aus der Regierung verdrängt.

Die bürgerlichen Parteien wollten die unbequeme Vertreterin der Interessen der wirtschaftlich Schwachen nicht mehr neben sich haben. Sie wollten das Großkapital schützen und die Massen belasten. Das haben sie dann be-

sorgt und werden es rücksichtslos weiter besorgen, wenn es die Massen sich gefallen lassen.

Was haben sie geleistet?

Die Interessentenhäufen des Großbesitzes erhielten Millionengeschenke, die Verbraucher die Ausnahmesteuer der Konsumvereine!

Die Millionäre haben einen Steuerzuschlag von fünf Prozent, die kleinen Beamten einen solchen bis zu neunzig Prozent zu zahlen!

Die Großbetriebe bekamen Subventionen, den Krankenkassenmitgliedern wurde die Krankenschein- und Arznelgebühren aufgelegt! Und so geht es fort!

Nicht der Wahnsinn der Hakenkreuzler und der Mostauflinger kann hier Änderung bringen. Die Nationalsozialisten sind die Knäuelgarde des Großkapitals. Die Kommunisten werden von den Scharfmachern als „nützliche Werkzeuge“ gepriesen, weil sie die gefürchtete Sozialdemokratie Schwächen.

Bei dieser Sachlage ist für die Männer und Frauen der Arbeit in Stadt und Land ohne Unterschied des Berufes die Antwort leicht zu finden:

Wir wählen Liste 1, wir wählen Sozialdemokraten!

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.
 Kursbeginn: Für den Tagesunterricht: Dienstag den 18. Sept. 1930, 8 Uhr.
 Für den Abendunterricht: Donnerstag den 18. September 1930, 19 Uhr.
 Für den Nachmittagsunterricht: Mittwoch den 24. September 1930, 14 Uhr.
 Anmeldungen für sämtliche Kurse werden jederzeit entgegengenommen.
 Die Schulleitung.

Birkenfeld.
Geichäfts-Eröffnung.
 Der verehrl. Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich eine **Maß- und mech. Schuh-Reparaturwerkstätte** eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, eine treue Kundschaft schnell und gut zu bedienen. Bei Verwendung nur besten Materials und Berechnung billiger Preise bitte ich mein Unternehmen unterstützen zu wollen.
 Achtungsvoll!
Karl Drollinger, Schuhm.,
 Bergstraße 6.

Nationale Volksgemeinschaft.
 Die Deutsche Volkspartei und die Deutsche Staatspartei wollen über den Weg der Reichsreform Württemberg zu einer **preußisch-Berliner Provinz** überführen.
 Wer für Erhaltung der Selbständigkeit des Landes Württemberg eintritt, wählt

Liste 13b.
Herrnalt.
 Zu verkaufen:
 Einen neuen **Federbrückenwagen** (40 Zentner Tragkraft), **Ulmer Wendepflüge** von RM. 50.— an (mit Holz- und Eisengrundel), sowie die bewährten **Handleiterwagen (Vorwärts).**
Karl Ruff, Schmiedmeister.

Sehr preiswert zu verkaufen:
Fluss-Röhren-Radio-Apparat mit Nebenschluß und Lautsprecher,
Photo-Apparat, 6x9 cm,
Reise-Grammophon, alles gut erhalten.
 Anzusehen bei **R. Reichart**, Pforzheim, Kronprinzenstraße 10 Samstags von 1-5 Uhr, sowie Sonntag, an den übrigen Tagen von 1/2 7 Uhr ab.

In der „Grenzjägermühle“, Niebelsbach, von heute ab
Neuer Süßer.


 Einen **Haustrunk** von besonderer Güte geben
Haus- & Heidelbeeren 100 Pfr.-Portion nur Mk. 5.80,
Ettlinger-Moßanias (bester Apfelmohr-Eis) 100 Pfr.-Portion nur Mk. 4.—
 Allein-Hersteller:
H. Hauch,
 Ettlingen-Baden.
 Vorrätig: F. Schaidle, Neusäß; Fr. Pfrommer, Herrenalt; Frau Ecker, Herrenalt; Leop. Pfeiffer, Bernbach; K. Pfeiffer, Kullenmühle.

Pforzheim.
Schallplatten,
 alte können für neue umgetauscht werden, sowie Sprechapparate für die neuesten Radio bei
Rußi-Hohlofer,
 Engstr. 9.

Schömburg.
 Herrschaftliche **4 Zimmer-Wohnung** zu vermieten.
 Zuschriften unter J. K. an die Engländer-Geschäftsstelle erbeten.

Birkenfeld.
 Schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör ist auf 1. Oktober oder später zu vermieten.
Baumgartenstr. 20.

Span. Trauben-Saft zur Haustrunkbereitung empfiehlt
Fr. Schrotz, Weinhandlung Birkenfeld (Würt.)

Birkenfeld.
 Bestellungen auf **Englisch Militärtuch** (Chaki) können gemacht werden bei **Fr. Höll u. Sohn,** Maßschneiderei.

Ein guter Tag fängt morgens an!

*Unser Frühstück
 beginnt die Arbeit
 dieses in der Welt mit Erfolg
 beginnt die Arbeit
 in der Welt mit Erfolg
 beginnt die Arbeit
 in der Welt mit Erfolg*

*Frühstück
 beginnt die Arbeit
 dieses in der Welt mit Erfolg
 beginnt die Arbeit
 in der Welt mit Erfolg
 beginnt die Arbeit
 in der Welt mit Erfolg*

Neuenbürg.
Union-Breitets
 treffen in den nächsten Tagen ein. Bestellungen nimmt entgegen
G. Vacher, Telefon 99.
Bündelholz ab Lager und frei Haus jedes Quantum.
 Der Obige.

W. Bürkle, Neuenbürg
 Vorstadt 267.
 Schleifen von Messern, Scheren usw.

Neubau Obernhäusen.
Bauarbeiten
 vergibt sofort
Wilh. Hildenbrand,
 Architekt, Birkenfeld.

Hugenberg sagt in seiner Stuttgarter Rede
 lt. „Süddeutsche Zeitung“ vom 5. September und 11. Sept. „die Bildung des Kabinetts Brüning ist ein Verbrechen“ und in seiner Potsdamer Wahlrede, „daß er den politischen Kampf frei von den Fesseln des Parlaments führen wolle, und kündigt gleichzeitig die Zusammenarbeit mit der nationalsozialistischen Partei an.“
 Diese Politik treibt zur Diktatur und Diktatur bedeutet Bürgerkrieg.

Fort mit Hugenberg!
 Wer eintritt für Aufstieg durch Abbau der Ausgaben und durch Reformen wählt

Liste 13b
Nationale Volksgemeinschaft.



Warum wählen wir Volksrecht-Partei?

weil nur sie für Recht und Gerechtigkeit gegenüber den Inflations-Geschädigten eingetreten ist. Betrug über Betrug begingen alle alten Parteien am Volk.

Die Volksrecht-Partei sucht den Kampf gegen Ausbeutung und Bedrückung jeder Art.

Darum wählt

Nur Liste 11 **Volksrecht-Partei** Nur Liste 11

Neuenbürg. Gasthaus zum „Grünen Baum“

bietet: Gemütliches Lokal, schönes separates Nebenzimmer für kleine Gesellschaften u. Vereinsfestungen. Bestgepflegtes Bier. Naturreine Weine. Guter Mittagstisch. Fremdenzimmer.

Heute Samstag Schlachttag.

Aerztlicher Sonntagsdienst

am Sonntag den 14. Septbr. 1930:
Dr. med. Kern, Neuenbürg,
Telefon Nr. 193 Neuenbürg oder Unfallmeldestelle Neuenbürg.

Morgen gilts! wählt keine alten Parteien mehr!

Sie alle sind schuld an unserer tiefen, furchtbaren Not! Wählt neue Männer, neues Blut in den Reichstag.

Wählt die Partei der Ehelichen, wählt

Volksrecht-Partei

Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung.

Nur Liste 11 Nur Liste 11



Einweichen statt Vorwaschen!

Warum wollen Sie sich unnötige Arbeit machen, wenn es ein bewährtes Mittel gibt, das Ihnen die Arbeit abnimmt? Weichen Sie Ihre Wäsche am Abend vor dem Waschtage in kalter Henko-Lösung ein. Sie werden am nächsten Morgen erstaunt sein, wie gründlich und sorgfältig Henko Schmutz und Flecke gelöst hat.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleichsoda
Seit 50 Jahren im Haushaltsdienst bewährt.

Sozialdemokratie und Beamtengehälter.

Das rote Berlin hat in seinen kommunalen Betrieben folgende Gehälter:

Zwei Direktoren der Bereik beziehen	Mk. 58.000.—
Ein Direktor der Brennstoffwerke	Mk. 28.000.—
Ein Direktor der Ausstellungs- und Messe G. m. b. H.	Mk. 65.000.—
Ein Presschef derselben Gesellschaft	Mk. 35.000.—
Ein Direktor der Berliner Stadtgüter G. m. b. H.	Mk. 44.000.—
Ein weiterer Direktor derselben Gesellschaft	Mk. 40.000.—
Ein Direktor der Berliner Schlackensteinwerke	Mk. 21.000.—
Fünf Direktoren der Berliner Verkehrsgesellschaft zus.	Mk. 508.000.—

Das ist die Sparjamkeit der Sozialdemokratie!

Wählt Liste Bazille 13 b!

Ottenhausen.

Gasthaus zum „Bären“.

Am Sonntag den 14. September spielt die Stimmungskapelle Jäger zum

Ernte-Tanz,

wozu freundlichst einladet
Willy Möhrle und Frau.

Bieh-Verkauf.

Von Montag morgen 7 Uhr ab steht im Gasthaus zum „Döfen“ in Höfen ein sehr großer, frischer Transport



erstklassiger, gutgewöhnter Milchkuhe, schwerer, hochträglicher Kalbinnen sowie eine sehr große Auswahl schöner Zucht- und Einstellrinder

zum Verkauf und ladet Kauf- und Tauschlehaber freundlichst ein

Rudolf Löwengardt & Söhne,
Neringen.

Auf vielfachen Wunsch veranstalten wir für Töchter von Herrenalb und Umgebung folgende

Kurze:

Kochkurse: Am 8. November und 2. Februar beginnen 10wöchentliche Kochkurse für die feine Küche, Speisetzellehre und Nahrungsmittellehre.
Ab 3. November beginnen die **Handarbeitskurse**, Kleidermachen, Weihnähen, Kunststicken.
3mal wöchentliche Abendkurse für Frauen.
Anmeldungen auf der **Falkenburg Herrenalb**.



Mit Geschmack gekleidet sein - heisst Mäntel und Kleider tragen aus dem Spezialhaus
C. Berner
PFORZHEIM

Quebec-Nerze,

schöne, tiefdunkle Jungtiere, von Züchtung der hochwertigen Stanstead-Strain-Nerze, welche seit 17 Jahren durchgezüchtet sind. Unser Wurzburdschnitt 1930: 6 Junge.
Bereinigte Nerz-Züchter Echterdingen.

Inh. Dr. Müller, Kohleder, Schneider.

Einzug von Forderungen

jeder Art durch Inkasso-Geschäft Wolfinger Neuenbürg.

Neubelsbach.

Leiterwagen,

25 Itr. Tragkraft, neu, billig abgegeben.

Rieselmann.

Radfahrer-Verein (Neubelsbach).

Morgen Sonntag ab 3 Uhr

Tanz

im „Adler“, wozu höflichst einladet
der Vorstand.

Herrenalb.

Familienfestes wegen

bleibt unsere Wirtschaft am Montag und Dienstag (15. und 16. Sept.)

geschlossen.
Kühler Brunnen.

Zurück

Dr. Giggberger, Augenarzt,
Pforzheim, Leopoldstr. 1.

Naturweine,

Niersteiner von Mk. —.80 an, sowie alle verordneten Getränke sehr billig. Fordern Sie Preisliste. Vertreter gesucht.
Weingut Albert Raab, Nierstein a. Rh.
Weltberühmter Weinbauort!

Auch Du kämpfe gegen Marxismus und Versklavung.

Wähle

Liste 2

Deutschnational.